

Berlin, 22. Februar 2007

## **OECD DAC Entwicklungsbericht 2006:**

### **Österreich muss weitere Anstrengungen zur Aufstockung der Entwicklungshilfe unternehmen**

Österreich hat im Jahr 2005 die Aufwendungen für Entwicklungshilfe deutlich erhöht und das selbst gesteckte Ziel in der Entwicklungsfinanzierung erstmals erreicht. Der Anstieg ist aber fast ausschließlich auf Entschuldung zurückzuführen, also auf Einmaleffekte, so dass in den kommenden Jahren weitere Anstrengungen nötig sind, um die eigene Zielmarke zu halten. Dies ergibt sich aus dem Jahresbericht zur Entwicklungszusammenarbeit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der heute in Berlin vorgestellt wurde.

So sind im Jahr 2005 die öffentlichen Aufwendungen für die Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance - ODA) gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen und lagen bei 0,52 Prozent des Bruttonationaleinkommens (2004: 0,23 Prozent). Insgesamt machte der Posten Entschuldung 2005 fast 60 Prozent der offiziellen österreichischen Entwicklungshilfe aus. Mit 1,57 Mrd. US-Dollar lag Österreich im Jahr 2005 in absoluten Zahlen an 16. Stelle unter den OECD-Geberländern. Betrachtet man den Anteil der Entwicklungshilfe an der Wirtschaftsleistung, lag es auf Platz sieben. Die Bundesregierung hatte sich zum Ziel gesetzt, bis 2010 den Anteil der Entwicklungshilfe am Bruttonationaleinkommen auf 0,51 Prozent zu erhöhen.

Durchschnittlich gaben die 22 Mitglieder des OECD-Entwicklungsausschusses (DAC) 0,47 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens für die Entwicklungszusammenarbeit aus. Das Gesamtvolumen der öffentlichen Aufwendungen ist 2005 auf knapp 107 Mrd. US-Dollar gestiegen, gegenüber knapp 80 Mrd. US-Dollar im Jahr davor. Auch unter den OECD-Geberländern insgesamt entfiel ein Großteil der Gesamtaufwendungen, rund 20 Prozent, auf Entschuldung.

Insgesamt blieben die zur Verfügung stehenden Finanzmittel der OECD-Geberländer in den vergangenen Jahre hinter den gemachten Zusagen zurück, bis 2010 die öffentlichen Aufwendungen auf 130 Mrd. US-Dollar aufzustocken und die Hilfe für Afrika zu verdoppeln. Statt um fünf Prozent wie in den vergangenen Jahren, müssten die Aufwendungen zwischen 2008 und 2010 um elf Prozent pro Jahr steigen.

So wichtig eine Steigerung der Entwicklungsausgaben ist, auch die effektive Verteilung und Nutzung der Mittel muss gewährleistet sein. Hier stehen die Geber- wie die Empfängerländer in der Verantwortung. So besteht nach wie vor eine Lücke von mehreren Mrd. US-Dollar zwischen dem was die Geberstaaten als Entwicklungshilfe ausweisen und dem, was die Empfänger erhalten oder worüber sie mit ihren Budgets verfügen können. Der Bericht gibt zudem Auskunft über die Trends in der Entwicklungszusammenarbeit und gibt in einem gesonderten Kapitel Empfehlungen, wie die ärmsten Länder besser vom internationalen Handelssystem profitieren können.

Die DAC-Mitglieder stehen mit 95 Prozent nach wie vor für den Löwenanteil der weltweiten öffentlichen Entwicklungshilfe, allerdings mit sinkender Tendenz. So wenden im Jahr 2005 Nicht-DAC-Länder 3,2 Mrd. US-Dollar für Entwicklungshilfe auf, alleine auf Saudi-Arabien entfielen davon 1,7 Mrd. US-Dollar. Diese Zahlen enthalten nicht die Mittel die einige neue asiatische Geberländer zur Verfügung stellten, insbesondere China, das zunehmend in Afrika engagiert ist.

*Bei Fragen oder Interviewwünschen an Richard Manning wenden Sie sich bitte an **Matthias Rumpf** im OECD Berlin Centre (**Matthias.Rumpf@oecd.org** Tel.: **+49-30-28 88 35 41**)*

*Eine deutsche und englische Kurzfassung sowie die Zahlen zu Deutschland finden Sie unter [www.oecd.org/de/dacreport2006](http://www.oecd.org/de/dacreport2006). Journalisten können über das OECD Berlin Centre ein Presseexemplar des Entwicklungsberichts als PDF-Datei beziehen. Richten Sie diese Anfragen bitte an **berlin.centre@oecd.org***

#### Bibliographische Angaben

#### **Development Co-operation Report 2006**

Report by Richard Manning  
Chair of the Development Assistance Committee

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), Hrsg.  
2007, 235 Seiten  
ISBN 978-92-64-03105-0